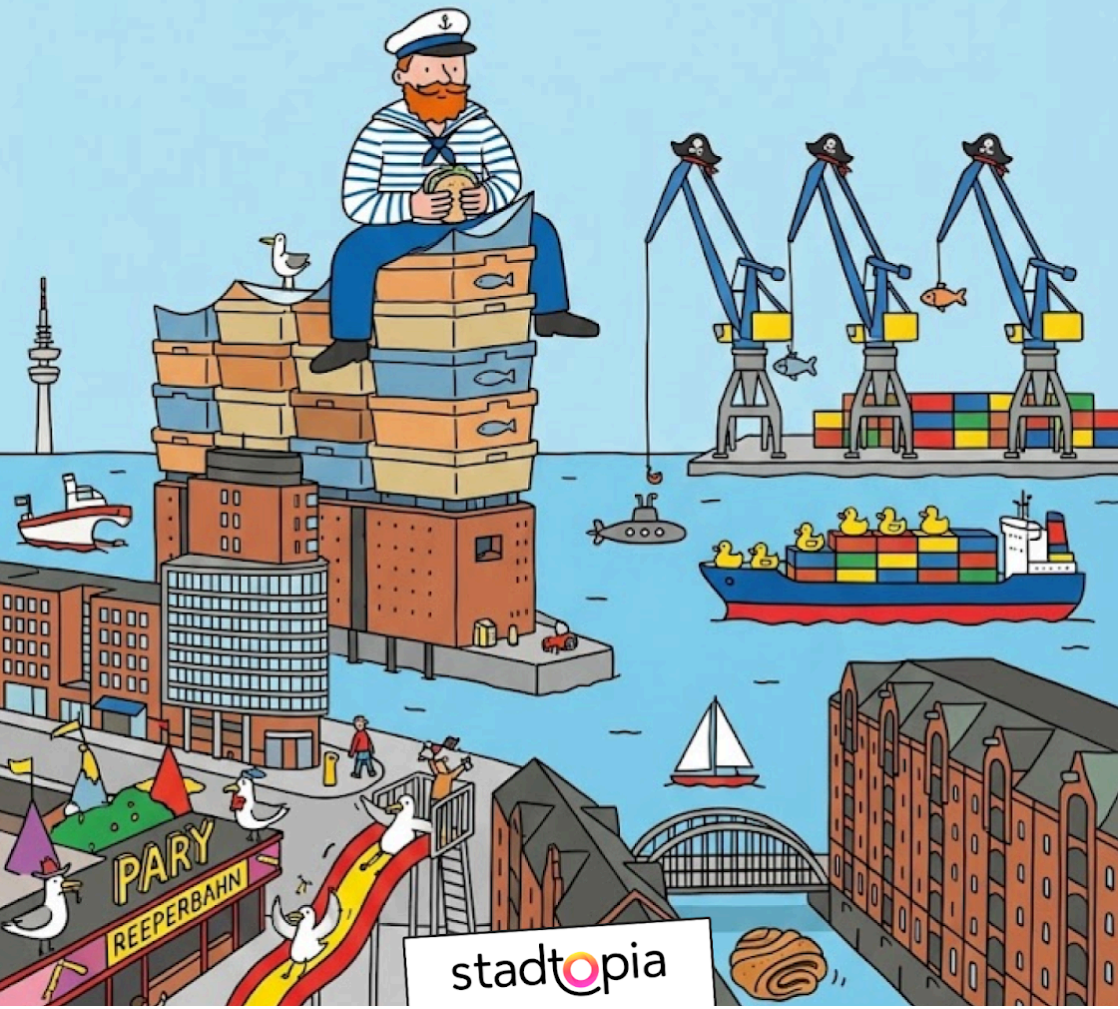


Der große

HAMBURG

BESSERWISSER

99 Fakten zwischen Halbwissen und Wahrheit, mit denen jede Diskussion eskaliert



© Stadtopia

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne die Zustimmung des Urheberrechtlich Inhabers unzulässig.

Das vorliegende Werk wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen Autoren und Verlag für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie eventuelle Druckfehler keine Haftung.

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:
mail@stadtopia.de

Du stehst an der Elbe und ziehst die Schultern hoch. Der Wind peitscht dir das salzige Wasser direkt in die Visage. Es riecht nach altem Diesel und dem Schlick der Gezeiten. Die Möwen kreisen über dir. Sie wirken so, als wollten sie dich für dein mickriges Wissen über ihre Heimat auslachen. Hier an der Waterkant zählt nicht das große Wort. Es zählt der präzise Fakt. Wer behauptet, Venedig hätte viele Brücken, hat in Hamburg schon verloren. Wir haben mehr davon und die meisten sind deutlich rostiger.

Es bringt wenig, mit einem Schirm gegen das Schietwetter anzukämpfen. Der Nordwind zerfetzt das billige Plastikding in Sekunden. Trag lieber einen ordentlichen Friesennerz. Akzeptiere einfach, dass Feuchtigkeit hier zum Lifestyle gehört. Spannend ist dabei die Tatsache, dass selbst die Schwäne in der Alster offiziell als Beamte gelten. Wer ein solches Federvieh beleidigt, legt sich direkt mit dem Senat an. Das ist kein Seemannsgarn sondern bürokratischer Ernst im hohen Norden.

Vielleicht hast du dich schon gefragt, warum das Franzbrötchen so aussieht, als wäre ein Bäcker versehentlich draufgetreten. Tatsächlich war es ein kulinarischer Unfall während der Franzosenzeit. Heute klebt der zimtige Zucker an deinen Fingern und rettet

dir den Vormittag. Ein trockenes Exemplar ist eine persönliche Beleidigung für jeden Hanseaten. Achte beim Kauf darauf, dass es richtig klitschig ist. Das ist das einzige Wort, das beim Gebäckkauf wirklich Gewicht hat.

Wenn du nachts auf St. Pauli versackst, gehört eine Knolle Astra einfach dazu. Das Bier schmeckt ehrlich und ein bisschen nach harter Arbeit. Die Neonlichter der Reeperbahn spiegeln sich im nassen Asphalt und blenden die Touristen. Wir wissen natürlich, dass die Herbertstraße für Frauen eine Sackgasse bleibt. Ironisch ist der Umstand, dass ausgerechnet die Beatles hier erst zu Männern wurden. Der Schweiß tropfte damals von den Decken der stickigen Kellerlöcher.

Morgens um fünf lockt der Fischmarkt die ganz harten Typen und die verzweifelten Partygäste an. Aale Dieter brüllt seine Ware mit einer Lautstärke heraus, die jeden Presslufthammer blass aussehen lässt. Die Luft dort ist eine Mischung aus Kaffee, Fisch und dem Geruch von ungewaschenen Träumen. Ein Krabbenbrötchen bildet jetzt die einzige solide Grundlage für den Heimweg. Es ist laut und dreckig und genau deshalb so authentisch.

Dieses Buch liefert dir 99 Gründe, warum du in jeder Diskussion an der Bar das letzte Wort behalten wirst. Es geht um explodierende Baukosten bei der Elphi und die Tatsache, dass das Rathaus mehr Zimmer als der Buckingham Palace besitzt. Wir verzichten auf das übliche Werbegelaber. Stattdessen servieren wir dir die nackte Wahrheit zwischen Backstein und brackigem Wasser. Hummel Hummel sagt man hier übrigens nur noch auf Postkarten. Ein kurzes Nicken reicht völlig aus.

→ Venedig kann einpacken

Hamburg besitzt tatsächlich mehr Brücken als Venedig und Amsterdam zusammen. Rund 2500 Bauwerke überspannen die Elbe, die Alster und die vielen Fleete. Manche sind prunkvoll aus Sandstein, andere bestehen aus sprödem Industriestahl.

Im Hafen riecht es an diesen Stellen oft nach Rost und brackigem Wasser. Schnapp dir ein Rad und fahr die Kanäle ab. Du wirst staunen, wie oft du den Boden unter den Reifen verlierst. Die Stadt ist ein einziges löchriges Käseblatt aus Wasserwegen.

→ Die Beatles wurden hier Männer

Ohne die sündige Meile wäre der Pop wohl heute ein anderer. In den frühen Sechzigern schrubbten die Fab Four ihre Gitarren im Indra und Kaiserkeller. John Lennon behauptete später, er sei in Hamburg erwachsen geworden.

Der Schweiß tropfte damals von den Decken der stickigen Kellerlöcher. Heute erinnert der Beatles-Platz an der Großen Freiheit an diese wilde Ära. Geh am besten spätabends hin, wenn die bunten Neonlichter auf dem Asphalt tanzen. Der Kiez atmet diese Geschichte noch immer bei jedem Atemzug.

→ Die Alsterschwäne sind Beamte

Wer einen Schwan beleidigt, bekommt es offiziell mit der Stadt zu tun. Die weißen Vögel stehen seit Jahrhunderten unter dem persönlichen Schutz des Senats. Ein Schwanenvater kümmert sich hauptberuflich um das Wohlbefinden der stolzen Tiere.

Im Winter ziehen sie in ein frostfreies Quartier um. Das sieht spektakulär aus, wenn die Flotte durch die Kanäle schippert. Füttern ist streng verboten und wird empfindlich teuer. Respektiere die stolzen Tiere lieber aus der sicheren Ferne.

→ Die Elphi war ein Schnäppchen

Ursprünglich sollte das Konzerthaus nur schlappe 77 Millionen Euro kosten. Am Ende landete die Rechnung bei fast 800 Millionen Euro Steuergeldern. Die Hamburger haben erst geflucht und jetzt lieben sie das gläserne Segel.

Die Rolltreppe, auch Tube genannt, bringt dich direkt zur öffentlichen Plaza. Oben pfeift dir der Wind ordentlich um die Ohren. Der Ausblick auf den Hafen entschädigt für jeden investierten Cent. Nimm eine windfeste Jacke mit, dort oben zieht es gewaltig.

→ Fischmarkt ist für Nachteile

Um fünf Uhr morgens brüllen die Marktschreier sonntags um die Wette. Wer hier einkauft, kommt entweder direkt aus dem Club oder ist rüstiger Rentner. Aale-Dieter pfeffert seine Ware mit einer Präzision, die jeden Profisportler blass aussehen lässt.

Die Luft riecht nach Fisch, Kaffee und feuchtem Kopfsteinpflaster. Hol dir ein Fischbrötchen als solide Grundlage für den Heimweg. Die Markthalle bietet oft Live-Musik zum kollektiven Wachwerden an. Es ist laut, dreckig und absolut authentisch.